

Industriekultur erhalten

Unverständnis über fortschreitenden Verfall des AWE-Geländes

13.12.14
A

Unser Leser Horst Ihling schreibt zum geplanten Möbelmarkt auf dem ehemaligen AWE-Gelände:

Anlässlich der Eröffnung des Museums Automobile Welt Eisenach vor rund 1000 Gästen am 4. Juni 2005 hielt der damalige Oberbürgermeister, Gerhard Schneider, die Festansprache.

Dabei führte er unter anderem aus: „...und ich bin mir sicher, dass wir demnächst auch eine Stiftung, die vom Verein und der Stadt getragen wird, gründen können“. Bezüglich des geplanten Möbelmarktes auf dem

AWE-Gelände sagte er: „...dass die Stadt seit zwei Tagen die Zustimmung des Denkmalschutzes für das O2 habe, wo ja bekanntlich ein Möbelhaus einziehen soll. Damit würde auch hier wieder Leben einziehen“. Das Problem des leerstehenden, bereits damals vom Verfall bedrohten denkmalgeschützten Industriebaus war längst Thema im Stadtrat gewesen. Um die Verkaufsfläche von 14 000 Quadratmetern gab es keine Debatte.

Dass aber in das O2 kein neues Leben einziehen kann, wollen nunmehr Mitbewerber aus der Branche verhindern. Dieses

denkmalgeschützte, weiter verfallende Industriegebäude ist inzwischen ein ausgesprochener Schandfleck mitten in unserer Stadt. Dass durch die Blockadehaltung von Mitbewerbern möglicherweise dieser städtebauliche Missstand nicht beseitigt werden kann, während ein Investor bereits seit zehn Jahren praktisch „Gewehr bei Fuß“ steht, muss endlich einmal transparent gemacht werden. Es kann doch einfach nicht wahr sein, dass der Verein Automobilbaumuseum, die Stiftung Automobile Welt, alle Freunde des Automobilbaus bis zum Wartburg-Fahrerclub sich alleine gegen den städtebaulichen Missstand zur Wehr setzen.

Wo bleiben die Bürger Eisenachs? Wir haben vor allem in den letzten zehn Jahren mit sehr großem ehrenamtlichen Engagement und in Verbindung mit Fördergeldern die ebenfalls vom Verfall bedrohte Ostkantine O5 innen in ein kleines Schmuckstück verwandelt.

Das Argument, es gibt genug Verkaufsfläche in Eisenach, ist doch nicht stichhaltig, wenn im umgekehrten Fall lauthals mit „Konkurrenz belebt das Geschäft“ argumentiert wird. Es muss doch möglich sein, dass das Gesamtensemble der denkmalgeschützten Industriekultur auf dem ehemaligen AWE-Betriebsgelände erhalten bleibt.



So könnte das umgebaute Industriegebäude als Möbelhaus aussehen.

Foto: Matthias Doht